

## Literaturbericht

Volkswirtschaftliche Mitteilungen aus Ungarn. Herausgegeben vom königl. ungarischen Handelsministerium. Wien, Alfred Hölder, 1906 u. ff.

„Volkswirtschaftliche Mitteilungen aus Ungarn zur Orientierung des Auslandes“ betitelt sich eine Monatsschrift, welche seit dem 1. Januar 1906 vom königl. ungar. Handelsministerium in deutscher Sprache veröffentlicht wird und für die als leitender Direktor Hofrat Prof. Dr. Julius Kovács zeichnet.

Die Zeitschrift (wir zitieren wörtlich) „hat den Beruf, ausländische Interessenten über die industriellen, kommerziellen, sozialpolitischen, landwirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse Ungarns eingehend zu informieren“. Das Unternehmen ist gewiß für beide Teile, für Ungarn und für die ausländischen Interessenten, sehr nützlich. Das Ausland wird vielfach Gelegenheit finden, falsche Anschauungen über dieses hochwichtige Wirtschaftsgebiet im Zentrum Europas zu korrigieren, Ungarns volkswirtschaftliche Entwicklung wird von diesen Korrekturen vielen Vorteil ziehen, Verbindungen, die bisher vorwiegend durch sprachliche Gründe gehemmt waren, werden in die Wege geleitet werden und sich entfalten können.

Der Inhalt der „Mitteilungen“ ist sehr reichhaltig; sie bieten wirklich „für die verschiedensten Kreise nützlich und interessantes Material“, das sich auf Industrie und Handel, Landwirtschaft, Verkehrswesen, Seewesen und Schifffahrt, Post, Telegraph und Telephon, Postsparkasse und Sozialpolitik bezieht. Da, wie versichert wird, „Sondertendenzen und Schönfärberei“ vermieden und nur „objektive, genaue Darstellung der Verhältnisse“, „aus authentischen, offiziellen Quellen geschöpft“, angestrebt wird, „ohne Rücksicht darauf, ob die gegebenen Daten in einem günstigen Sinne ausgelegt werden können, oder aber Mängel, Gebrechen und Lücken des ungarischen, wirtschaftlichen Lebens enthüllen“, ist das Unternehmen auch vom wirtschaftsgeographischen Standpunkte wärmstens zu begrüßen. *Dr. Emerich Kohn.*

Engelbrecht, Th. H.: Die geographische Verteilung der Getreidepreise in Indien von 1861 bis 1905. Mit 30 Karten und 2 Diagrammen. (Die geographische Verteilung der Getreidepreise von Th. H. Engelbrecht. II. Indien.) Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen, S. W., Hedemannstraße 10. 1908. VIII + 112 S.

Th. H. Engelbrecht, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, besitzt auch als agrarwissenschaftlicher und wirtschaftsgeographischer Schriftsteller einen Namen; wir erinnern bloß an sein großes Werk „Die Landbauzonen der außertropischen Länder“. Vor jetzt bald sieben Jahren (1903) ist er nun darangegangen, in einer Reihe von Monographien die geographische Verteilung der Getreidepreise im Zeitraume von mehreren Jahrzehnten darzustellen. Der erste Band der Serie hat sich mit den einschlägigen Verhältnissen der Vereinigten Staaten in den Jahren 1862 bis 1900 befaßt, der zweite, welcher

ein Lustrum später, erst 1908, erschien und uns hier vorliegt, betrachtet Indien im Zeitraume 1861 bis 1905.

Es ist eine überaus fleißige Arbeit. Mit größter Emsigkeit und Ausdauer erscheint da aus einer großen Zahl von Quellenwerken eine Fülle von Daten zusammengetragen und in Tabellen, Karten und Diagrammen verarbeitet, so daß die Monographie selbst wieder zu einer wertvollen Quellschrift geworden ist. Um ein Beispiel zur Illustrierung der aufgewendeten Mühe beizubringen: der Autor war genötigt, die meisten Zahlenangaben seiner Belegstellen, die in eigenartiger Weise nicht den Preis der betreffenden Frucht, sondern die Menge angeben, welche man für eine Rupie in Tausch erhält, umzurechnen, und zwar mehrfach umzurechnen, erst in indische Münzen und dann einige Zahlen, welche besondern Vergleichswert besitzen, endlich auf 100 kg und Mark.

Die Arbeit gliedert sich in eine Darstellung der Isotimenkarten (Isotime = Verbindungslinie der Orte mit gleichem Preise) für die verschiedenen Getreidearten und Hülsenfrüchte (Reis, Weizen, Gerste, Mais, Sorghum, Rohrkolbenhirse, Fingerhirse, Italienische Hirse, Kichererbse, Indische Bohne), des gegenseitigen Verhältnisses der Preise, der Schwankungen des Getreidepreises und der indischen Getreideaufuhr. Die Darlegungen sind vielfach in Form eines Vergleiches mit den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten gegeben. Der Autor kommt zu dem Schlusse, daß die Verteilung der Getreidepreise über ein größeres Gebiet und während eines größeren Zeitraumes abhängt von der natürlichen Grundlage der Agrarwirtschaft (Boden und Klima), dann aber auch von der Bevölkerungsdichte und von der Verkehrs- und Handelsentwicklung.

Engelbrechts Monographie wendet sich naturgemäß in erster Linie an den Wirtschaftsgeographen, sie ist aber auch für die Vertreter anderer geographischer Spezialgebiete und für den Nationalökonom sehr lesenswert. Ihr besonderer Wert liegt darin, daß sie die dargestellten Verhältnisse auf der Basis eines kontrollierbaren Zahlenmaterials, also streng exakt, betrachtet.

*Dr. Emerich Kohn.*

Moritz Hoernes: Natur- und Urgeschichte des Menschen.

Wien und Leipzig, A. Hartlebens Verlag, 1909. 2. Bde. XII, 591 + 608 Seiten (1. Band mit 1 Tafel, 6 Vollbildern, 10 Textkarten und 202 Abbildungen; 2. Band mit 1 Tafel, 29 Vollbildern, 1 Textkarte und 261 Abbildungen). Preis: geb. K 30.—.

Die hochgespannten Erwartungen, mit welchen wir beim Erscheinen der 1. Lieferung (vgl. unsere Besprechung derselben in diesen „Mitteilungen“, 1909, S. 703) dem weiteren Fortschreiten dieses Werkes entgegensahen, sind nicht enttäuscht worden und können zu dem nunmehr in zwei starken Bänden vorliegenden Buche sowohl der Autor wie die Verlagshandlung, die ja kein Opfer gescheut hat, um dem Werke auch eine würdige äußere Ausstattung zu verleihen, nur vom Herzen beglückwünscht werden. Seit Rankes Anthropologie und Ratzels Völkerkunde ist der deutsche Büchermarkt mit einem derartig großangelegten, an die Allgemeinheit der Gebildeten sich wendenden Buche über den Menschen nicht mehr bedacht worden und muß

es die österreichische Wissenschaft geradezu mit Stolz erfüllen, daß es einer ihrer berufensten Vertreter war, welcher es unternahm, ein den heutigen Anschauungen und Forschungen der Anthropologie, Prähistorie und Ethnologie Rechnung tragendes Werk zu schreiben.

Hoernes' engeres Arbeitsgebiet ist bekanntlich die Prähistorie; der Verfasser bestrebte sich jedoch, dies nicht zu stark hervortreten zu lassen, sondern der prähistorischen Archäologie „nur jenen Platz zuzuweisen, welcher ihr im Rahmen der Anthropologie als Gesamtbetrachtung der Menschheit zukommt“. Die Ergebnisse der prähistorischen Forschung sind deshalb überall mit der Ethnologie der primitiven Völker der Gegenwart und der klassischen Archäologie zu einem Ganzen verwoben, wobei der entwicklungsgeschichtliche Gedanke den roten Faden darstellt, welcher das Ganze zusammenhält. Daß trotz alledem manchmal der Prähistoriker Hoernes den Ethnologen Hoernes in den Hintergrund drängt, ist begreiflich und gereicht dem Werke gewiß nicht zum Nachteile; sind es doch gerade diese Abschnitte, wo das auf vieljähriger Forschungstätigkeit und reicher persönlicher Erfahrung beruhende Urteil des Verfassers für viele Fragen sogar von entscheidender Bedeutung ist und in diesem Sinne gewiß allgemein anerkannt werden wird.

Auch der mehr als die Hälfte des 1. Bandes füllende Abschnitt über die physische Anthropologie wird durch seine Vollständigkeit in bezug auf das Material, die Glätte der Darstellung und Sachlichkeit des Urteiles befriedigen. Hingegen erscheinen uns die Kapitel über die soziale und geistige Entwicklung der Menschheit (6. und 7. Hauptstück des 2. Bandes) leider etwas kursorisch behandelt, wenigstens im Vergleiche mit der bis ins Detail gehenden Darstellung der Entwicklung der materiellen Kultur. So wird die ganze Entstehung und Ausbildung des religiösen Lebens der Menschheit in sage 20 Seiten abgetan, welche auch inhaltlich, nebenbei bemerkt, dem heutigen Standpunkte der Religionswissenschaft wohl kaum genügen. Hoernes steht noch ganz im Banne der von Tylor begründeten animistischen Schule und scheint die neueren Theorien über die Entstehung der Religion (Manett, Preuß, Andrew Lang) nicht zu kennen. Überflüssig war dagegen die Einführung neuer Termini *technici* wie Theriotropismus, Geotropismus und Uranotropismus, da sie keinen neuen Begriffen entsprechen und die Völkerkunde bisher ohnehin genug unter der Verwirrung, welche die willkürliche Terminologie der einzelnen Forscher hervorgerufen, zu leiden gehabt hat. Ebenso dürfte auch Hoernes' Einteilung der Wirtschaftsformen in parasitische (Jägertum) und symbiotische (Pflanzenbau und Tierzucht) kaum den Beifall der Fachleute finden.

Doch genug der kleinlichen Nörgeleien an dem im ganzen und großen so vortrefflichen Werke! Bei dem Umfange, welchen die drei Spezialwissenschaften heute angenommen haben, aus denen der Inhalt des Buches sich aufbaut, ist es eben niemandem mehr möglich, alle diese Fächer in gleichem Maße zu beherrschen. Deshalb wird jedes derartige Werk eines Einzelnen stets mit Unvollkommenheiten behaftet sein müssen. Sammelwerke, wo die einzelnen Spezialabschnitte von Gelehrten der betreffenden Fächer bearbeitet sind, weisen naturgemäß weniger sachliche Unrichtigkeiten und Lücken auf, krankten dafür in den meisten Fällen unter dem Mangel an Einheitlichkeit. Und gerade die Einheitlichkeit der Darstellung und der Auffassung, die harmo-

nische Abrundung des Ganzen und die überall, wo er durch eigene Erfahrung zu Hause ist, zutage tretende Individualität des Verfassers geben dem vorliegenden Werke besonderen Reiz. Es wird in der Ethnologie einen rühmlichen Platz sich erringen und voraussichtlich auch durch lange Zeit behaupten.

Die Ausstattung des Werkes ist über jedes Lob erhaben. Viele Bilder entstammen den reichen Schätzen an Photographien und Zeichnungen des Naturhistorischen Hofmuseums und werden hier zum ersten Male veröffentlicht. Bei den übrigen ist leider die Angabe der Provenienz nicht immer konsequent durchgeführt.

Leider dürfte einer größeren Verbreitung des Werkes der Preis entgegenstehen, obwohl derselbe, bei der reichen Ausstattung, eigentlich kein übermäßig hoher genannt werden kann. Und wir wünschen gerade diesem Buche einen weiten Leserkreis, denn es eignet sich wie kein zweites, im großen Publikum, das großenteils noch in tiefer Unkenntnis über die Urgeschichte und Entstehung der menschlichen Kultur sich befindet, Verständnis und Interesse für die bisherigen Errungenschaften und künftigen Aufgaben der Völkerkunde zu erwecken.

*Dr. Rich. Lasch.*

M. Alemann: Am Rio Negro. Drei Reisen nach dem argentinischen Rio Negro-Territorium. Mit 90 Illustrationen, 2 Karten und einem Situationsplane. Ein Führer für Ansiedler, Unternehmer und Kapitalisten. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Geschenk der Verlagshandlung.

Der Verfasser — ein seit mehr als drei Dezennien in Argentinien lebender Deutscher — ist bestrebt, das durch die große Neuquen-Bahn, als Erschließerin des Südens der argentinischen Republik, dem Verkehr näher gerückte Tal des Rio Negro deutschen Ackerbauern und Gewerbetreibenden zur Ansiedlung zu empfehlen und das deutsche Kapital für die Ansiedlung im Tal des Rio Negro zu interessieren. Der Autor schildert in eingehender Weise die große Neuquen-Bahn, die sich von Bahia Blanca am Atlantischen Ozean vorläufig bis Neuquen erstreckt, jedoch bis zur chilenischen Grenze verlängert werden soll. Sie gelangt an den Rio Colorado, der auf einer 120 m langen Brücke übersetzt wird, betritt dann das Gebiet des Rio Negro, der durch den Zusammenfluß des Rio Limay und des Rio Neuquen gebildet wird, und erreicht schließlich die vorläufige Endstation Neuquen. Der Eintritt in das Tal des Rio Colorado soll einen sehr tristen Eindruck machen, da die Böschungen des Tales (Barrancas) meilenweit kahl und öde sind und ein Bild starrer Wildheit bieten; der Rio Negro dagegen hat in seinem unteren Teile von Choële-Choel ab ein breites Tal, das in einer wellenförmigen Hochebene eingeschnitten ist. Als geographische Merkwürdigkeit wird erwähnt, daß der Rio Negro von Confluencia bis zu seiner Mündung keinen einzigen Zufluß empfangen soll. — Der Verfasser hatte auf seinen Reisen in das Gebiet des Rio Negro reichlich Gelegenheit, sich von der Kolonisationsfähigkeit einzelner Gebiete im Rio Negro-Tale zu überzeugen. Ob dessen Wunsch, diese Gebiete „der germanischen Kolonisation zugänglich zu machen“, sich erfüllen wird, ist eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft vorbehalten bleibt.

*Dr. E. G.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht 297-300](#)